

EINE GLÜCKLICHE GRUNDSCHULZEIT

EMOTIONEN UND LERNERFOLG HÄNGEN ZUSAMMEN – ELTERN SPIELEN EINE GROSSE ROLLE

Ein erfolgreiches und glückliches Leben, das wünschen sich wohl alle Eltern für ihre Kinder. Die Schulzeit ist dabei ein wichtiger Meilenstein. Die Kinder sollen in der Schule gut zureckkommen, die Zeit möglichst unbeschwert erleben und der weitere Erfolg angebahnt werden. In der Realität stellt sich das oft als echte Herausforderung dar.

Was dem Erfolg im Wege steht, wird Sandra Fink oft gefragt. „Die Antwort ist leider banal und manchmal für die Eltern in der Elternberatung zunächst unbefriedigend“, so Fink. Dann es ist „eigentlich nicht viel!“ Für das erfolgreiche Lernen des Kindes braucht es – und das ist für die schulische und spätere berufliche Laufbahn die entscheidende Komponente, vor allem emotionale Zugewandtheit der Bezugspersonen. Eltern geben daraufhin oft zu verstehen, dass sie aber ihr Kind doch lieben und nur das Beste wollen. „Dann versuche ich den Eltern zu erklären, dass diese emotionale Zugewandtheit in Bezug auf das Lernen zu verstehen ist“, so Fink weiter. Und da liegt dann eben doch eine Diskrepanz.



© Anna Drabinski

Für diesen Artikel hat mich Gastautorin Sandra Fink unterstützt.

Sie ist private Grundschullehrerin, Inhaberin eines privaten Bildungsinstituts und Managerin in einer Unternehmensberatung. Ihr Ansatz ist es, beim Lernen ausschließlich die Erfolge in den Mittelpunkt zu stellen und nicht fehlerbezogen zu unterrichten.

Eltern geraten verständlicherweise durch die schulischen Anforderungen und den zunehmenden Leistungsdruck selbst in eine Stress-Situation, die auf das Kind übertragen wird. Unverständnis, wenn Aufgaben nicht auf Anhieb kapiert werden, Enttäuschung, wenn die Anstrengungsbereitschaft des Schülers nicht mit dem Notenbild im Einklang steht und vieles mehr. „Oft wird auch die fehlende Motivation von Schülern beklagt“, so Fink weiter. Und auch hier ist die Antwort an die Eltern wenig zufriedenstellend. Denn Lernmotivation kann man nicht einfach so von außen beeinflussen, indem man Kindern sagt, dass sie motivierter an alles ran gehen müssen. Kinder sind an sich offen und lebensbereit von Geburt an, aber eben nicht für jegliches Thema und vor allem nicht, wenn die Aufgaben monoton und langweilig sind. Die Motivation zu steigern, um weitere Kopiervorlagen am Nachmittag abzuarbeiten, ist somit nicht so ohne weiteres möglich. Denn echte Motivation ist etwas, dass sich nur aus eigenem, sogenanntem intrinsischen Interesse heraus entfaltet. Würde zum Beispiel das Lernen am Nachmittag nicht aus wiederholenden Hausaufgaben bestehen, sondern aus neuen Lernerfahrungen mit Gleichaltrigen in einer ansprechenden und kindgerechten Lernumgebung, gäbe es für die Kids kein Halten.

Das klingt zunächst jetzt etwas enttäuschend, da unser Schulsystem durch recht starre Strukturen enge Grenzen setzt.

Dennoch können Eltern etwas tun. Allein eine neue, positive Haltung der Eltern kann die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder (Brohm und Endres 2017) und damit das Lernverhalten unterstützen. Eltern können das Lernen positiv beeinflussen, indem sie ihre Kinder zu jeder Zeit als vollkommene Persönlichkeit betrachten, respektvoll und mit Wertschätzung. Nicht jeder Fehler in der Hausaufgabe oder in der Probe sollte überbewertet werden, nicht das langsame Arbeiten am Nachmittag ständig kritisiert, nicht der Unmut mit eintönigen Aufgaben als Fehler im kognitiven Lernen verstanden werden. Vielmehr muss der Blick auf dem ganzen Menschen mit seiner gesamten Begabungsvielfalt liegen; so wie man das bei einem Kindergartenkind ganz automatisch macht.

Wichtig ist es auch zur Entlastung der Eltern zu wissen, dass Kinder zu jeder Zeit und mit jeder Handlung lernen, nicht nur in der Schule. Die Eltern müssen nicht die Rolle des Lehrers übernehmen und sollten dies auch nicht dauerhaft tun. Eltern dürfen Eltern bleiben: emotional zugewandt und die Sorgen und Nöte der Kinder ernst nehmend. Je entspannter Eltern mit den Herausforderungen der Schule umgehen, umso mehr wird ihr Kind sich trauen den eigenen Lernweg zu gehen. Hilfestellungen sind dabei wichtig und richtig, aber alles mit Bedacht, mit Vertrauen in das eigene Kind und mit viel positiver Zuversicht.

DAS MACHT KINDER STARK

- » Führen Sie die Erfolge des Kindes auf seine guten Fähigkeiten und Anstrengungen zurück – unabhängig von den Schulnoten
- » Stellen Sie Misserfolg und Fehler als etwas dar, das normal ist und zum Leben in der Leistungsgesellschaft gehört – etwas das man künftig auch wieder ausgleichen kann
- » Sprechen Sie Anerkennung für den individuellen Lernfortschritt des einzelnen Kindes aus

POSITIVE EMOTIONEN UND OFFENHEIT

- » Kinder denken anders als Erwachsene - oftmals richtig! Geben Sie Raum für andere Denkrichtungen
- » Vergleichen Sie Ihr Kind nicht mit anderen Familien, denn jede Familie schützt ihr Kind und spricht nur von den guten Dingen: die eigenen Probleme erscheinen im Vergleich dann überdimensional groß. Die Wahrheit ist: alle Familien haben ähnliche Probleme mit Schulthemen
- » Betrachten Sie die Bemühungen des Schulkindes so, als ob es noch ein Kindergartenkind wäre: offen und mit ganz viel Freude!